

# Ja zur Energiewende, Nein zu Trassen wie Suedlink

## Konvent der Bürgerinitiativen gegen Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen

### FULDA

Für eine Energiewende mit dezentraler Stromerzeugung vor Ort und gegen einen Netzausbau ohne Maß: Bei einem Konvent von Bürgerinitiativen in Fulda haben sich Teilnehmer für eine Neuausrichtung der Energiewirtschaft ausgesprochen.

Die Veranstaltung stand nach Mitteilung der Organisatoren unter dem Titel „SuedLink – SuedOstLink – Ultranet im Spannungsfeld von Energiewende, Politik und Netzausbau“. Mit Vorträgen und Beiträgen von Rednern aus Politik, Verwaltung, Industrie und Verbänden sowie der Bundesnetzagentur und von Stromnetzbetreiber Tennet wurden Entwicklungen bei sogenannten Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ) wie SuedLink, SuedOstLink und Ultranet deutlich gemacht und in Zusammenhang mit der Energiewende gebracht. Die ge-

meinsame Forderung der rund 200 anwesenden Trassengegner mehrerer Aktionsbündnisse: Ja zur Energiewende, Nein zu HGÜ-Leitungen.

Eingangsgang hatte Guntram Ziepel, Vorsitzender des Bundesverbandes der Bürgerinitiativen gegen SuedLink, die Teilnehmer in der Orangerie begrüßt und das Ziel des Konvents formuliert: „Wir wollen unseren Initiativen Informationen anbieten, die eine neue Ausrichtung des Handelns ermöglichen.“

Dörte Hamann vom Aktionsbündnis gegen die Südost-Trasse und Franziska Hennerkes vom Aktionsbündnis gegen Ultranet kritisieren das Planungsverfahren: „Ignoranz der Verantwortlichen“ verdiene nur eine Antwort: „Widerstand gegen den überdimensionierten Netzausbau und Widerstand in einer Weise, die öffentlich und auf der Straße sichtbar wird.“ Es dürfe kein Vorgehen nach dem Sankt-Florians-Prinzip geben, stattdessen sei eine gemeinsame Linie gegen Trassen erforderlich. Ultranet bedeute ein „Experiment über unseren Köpfen“. „Haltet euch an Recht



Rund 200 Teilnehmer kamen zum Konvent in der Orangerie zusammen und ließen sich über den Netzausbau informieren.  
Foto: Hubert Schulte

und Gesetz und schützt unsere Gesundheit“, forderte Hennerkes von der Politik.

SPD-Bundestagsabgeordneter Timon Gremmels forderte unter anderem eine dezentrale Energiewende, eine Moderni-

sierung des bestehenden Netzes und Netzoptimierung statt Ausbau. Zugleich betonte er: Ohne den Ausbau von HGÜ-Leitungen gehe es aber wohl auch nicht.

Gabriela Terhorst vom Um-

weltverband BUND sagte, dass die Ausbaupläne für Stromnetze scheitern würden wegen „systematischer Fehler“ im Netzentwicklungs- und Bundesbedarfsplan sowie wegen zu erwartender Klagen. „Die Ener-

giewende darf nicht scheitern“, sagte sie. Es gebe alternative Wege wie die Stärkung regionaler Energiestrukturen, Bürgerbeteiligung, Modernisierung und neue Mobilitätskonzepte. Es müsse einen Neustart der Stromnetzplanung und einen Vorrang der Regionalität und Dezentralität geben.

Thomas Wagner von Tennet erläuterte, dass für die derzeit vorgeschlagenen Trassenkorridore „gleichwertige Überprüfungen durchgeführt“ würden. Zudem betonte er, dass auch die Alternativtrassen im Landkreis Fulda sich weiter in der Eignungsprüfung für SuedLink befänden. Der Abschluss des Genehmigungsverfahrens werde 2021/22 sein.

Weitere Redner waren Alexander von Jagwitz von einem Beratungsunternehmen für Forschungsprojekte, Matthias Otte von der Bundesnetzagentur, Bundestagsabgeordneter Ralph Lenkert (Linke), Europaabgeordneter Arne Gericke (Freie Wähler), der forderte, die Anliegen von Bürgern und Bürgerinitiativen stärker einzubeziehen. nz